

Die Zeitungs-Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1922 Nr. 165

Jahrgang 215

Bezugspreis: monatlich M. 16.— ohne Porto. Bestellungen nehmen sämtliche Postämter, Buchhändler und andere Zustellstellen entgegen.
Verkaufspreis: Kappeler Straße 61/62, Fernruf Zentral 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5409 und 5410. — Postbeholdung: Leipzig 20512.

Morgen-Ausgabe

Freitag, 7. April

Anzeigenpreis: Die Spalte 84 mm breite 10 mm hoch 24—A. Die Spalte 60 mm breite 10 mm hoch 24—A. Abonnanzen nach unten. Einrückungssatz halbes Jahr.
Geographische Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurtrier 27 6200
Einige Berliner Schriftleiter: — Verlag u. Druck von Otto Grottel, Halle-Saale

Die Antwort auf die Polizeinote

Der Reichsminister des Auswärtigen hat gestern General Wolff folgendes Schreiben in der Polizeinote übermittleit:

Herr General!
Auf die Note vom 23. März 1922 beziehe ich mich folgendes zu erwidern:

Schon vor Eingang dieser Note hat die deutsche Regierung sich bereit erklärt, die Frage der Ordnungspolizei den Regierungen der alliierten Hauptmächte zu unterbreiten und an sie die in Abschrift beiliegende Note zu richten. In dieser Note werden die alliierten Mächte ersucht, die in dem Schreiben der deutschen Regierung vom 15. März 1922 dargelegten Gesichtspunkte auch ihrerseits einer normalen Prüfung zu unterziehen und dabei die folgenden in anderen Gegenden zu berücksichtigen, die für die Entstehung einer Ordnungspolizei in ihrem jetzigen Zustand entstehen müssen.

Eine Stellungnahme der alliierten Regierungen ist bisher nicht erfolgt. Inzwischen hat die Kommission das Schreiben vom 15. März mit der Note vom 23. März beantwortet, in der sie, abgesehen von der deutschen Regierung vorgelegten Darlegungen, insbesondere eingehen, vor allem weiteren die Anerkennung des Prinzips der Rückkehr zur Organisation der Polizei von 1918 verlangt. Die deutsche Regierung wird auch diese Maßnahme unverzüglich zum Kenntnis der alliierten Regierungen bringen. Sie hofft noch wie vor, daß diese sich bereitfinden werden, die Verständigung in der Frage der Ordnungspolizei auf der Grundlage der im Schreiben vom 15. März gemachten Vorschläge zu suchen.

Im Einverständnis mit der Regierung der deutschen Länder bin ich jedoch schon jetzt in der Lage, Ihnen, Herr General, in Verantwortung Ihrer Note mitzutteilen, daß die deutsche Regierung von den in der Note vom 23. März enthaltenen Erklärungen der Kommission Kenntnis nimmt, wonach auch diese für die Länder die Möglichkeit nahelegt, im Rahmen der übernommenen Verpflichtungen die Organisation der Polizei bei seit 1918 eingetretenen Veränderungen Berücksichtigung anzugewinnen.

Die deutsche Regierung geht davon aus, daß danach die für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung und damit auch des Wirtschaftens in Deutschland notwendigen polizeilichen Grundlagen garantiert werden.

Sie nimmt an, daß die Kontrollkommission, unter der in der Note zum ersten Mal gebrauchten Formel „Rückkehr zur Organisation von 1918“ die Erfüllung der im Friedensvertrag, in der Note von Poulouze und in den weiteren Bestimmungen festgesetzten Verpflichtungen Deutschlands beruht.

Dies vorausgesetzt, erkennt die deutsche Regierung für sämtliche deutschen Länder den Zustand von 1913 als Grundtatsache für die Organisation der Polizei an.

In der in der vorliegenden Antwort angegebenen Note der deutschen Reichsregierung vom 23. März an die alliierten Hauptmächte sollte die deutsche Regierung dargelegt, daß die Regelung der internationalen Militärkontrollkommission gegenüber der deutschen Ordnungspolizei nicht den Wünschen entspräche, aus denen der Oberste Rat der Alliierten Deutschland seinerzeit eine Vereinbarung der Ordnungspolizei von 1920 auf 150.000 Mann festsetzte. Der damaligen Entscheidung habe die Erkenntnis zugrunde gelegen, daß unter den gegenwärtigen Umständen die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in der deutschen Länder, die eine Voraussetzung für die Erfüllung der Reparationsverpflichtungen sind, nicht mit den Polizeikräften nach dem Stande vom Jahre 1913 möglich ist. Das Vorgehen der Kontrollkommission gegen die Ordnungspolizei der deutschen Länder laufe dahin hinaus, die Polizei zu atomisieren und ihr den Charakter rein kommunaler Einzelschutzmannschaft aufzuzwingen. Die Kommission betrachtet die Frage rein vom Standpunkt der Abrüstung, nicht vom Jahre der Sicherung Deutschlands. Diese Auffassung ist unzulässig, denn Deutschland ist zurzeit noch kein innerlich beruhigtes Land. Es genüge, an die Unfähigkeit im Ausgange und in Thüringen sowie an den Streit der Grenzstaaten zu erinnern, um dies zu belegen. Auch werde die wirtschaftliche Lage der weitaus meisten der deutschen Völker infolge der unaufhaltsam einsetzenden Preissteigerung, mit der die Erhöhung der Löhne und Gehälter nicht Schritt halten könne, dazu beitragen, die bestehenden Gegensätze zu vertiefen und die Gefahren zu steigern. Frieden und Förderung der Kommission die „festen Verbände“ völlig ungeeignet, so bedeutet die Polizei im Falle größerer Unruhen nicht eine Stütze, sondern eine Gefahr für den Staat, weil ihre Waffen in kürzester Frist in den Händen der Aufwiegler übergehen würden. Andererseits ist auch die Reichswehr nicht entfernt stark genug, um für sich allein in solchen Fällen den Schutz von Ruhe und Ordnung gewährleisten zu können. Die Notwendigkeit, daß das Reich den Ländern, denen die Polizeihochschule zugehörig, Maßnahmen erteile, die nach deren Lageverhältnisse ihre Lebensnotwendigkeit festsetze, müsse zu jedem innerstaatlichen Konflikt führen.

Eine englisch-amerikanische Wirtschaftsentente?

Paris, 6. April.

Der Londoner Korrespondent des „New-York Herald“ meldet: Vorher der Konferenz von Genoa haben die Engländer die Ansicht, eine Wirtschaftsentente mit Amerika abzuschließen, um auf dieser Grundlage dem Wirtschaftswelt den Weg für die Wirtschaft zu weisen. In diesem Zusammenhang sei die englische Note an die Alliierten wegen künftiger Begabung der Schuld den für die Anleihekontrollen zu beschreiben. Die Konferenz

von Genoa würde gegenüber dieser Tatsache, daß eine englisch-amerikanische Wirtschaftsentente abgeschlossen würde, zu einem Ereignis zweiten Ranges herabsinken. Eine Entente zwischen England und Amerika würde bedeuten, daß diese beiden Länder an sich eine formale politische Allianz nicht abschließen, daß sie aber künftighin die Center der wirtschaftlichen Entwicklung der Welt sein werden.

England hat, wie jetzt offiziell bestätigt wird, die Zahlung seiner Zinsen für sein Kriegsschulden taatsächlich verlangt. Aber diese Maßnahme ist keineswegs, wie es einige französische Zeitungen dargestellt haben, als eine unfeindliche Haltung gegen Frankreich zu betrachten. England hat vielmehr an alle verbündeten Staaten eine Note gerichtet, in der mitgeteilt wird, daß die englische Regierung gegungen sei, an die Vereinigten Staaten

Zinsen für die Kriegsschulden zu zahlen, und daß sie aus diesem Grunde auch von ihren Gläubigern die Zinsen einziehen müsse. Diese Anknüpfung ist sechs Monate vor dem Ablauf der bestehenden Amortisation erfolgt und hat nicht den Charakter eines normalen Verlangens. Es kann also über sie in freundschaftlicher Weise verhandelt werden. Der Verrger der französischen Zeitungen richtet sich jetzt gegen die Vereinigten Staaten, die durch ihre neue Politik das Finanzgeloß in Europa noch schlimmer machen (1).

Poincaré geht selbst nach Genoa?

Paris, 6. April.

Der Pariser „New-York Herald“ glaubt, daß Poincaré nach Genoa gehen sollte, um die dortige Stimmung zu beobachten. Poincaré hat sich mit denjenigen, die den Vertrag von Versailles unterschrieben, in einem Briefgespräch über die großen europäischen Konferenzen unterhalten. Es sei möglich, daß Poincaré doch noch selber nach Genoa gehe, um den Verhandlungen beizumischen.

Die Not des Rheinlandes

Der Reichstag nahm das Gesetz über die Heranziehung der Frau zum Schöffen in zweiter und dritter Lesung an — Uneheliche Mutterschaft

w. Berlin, 6. April.

Um 1 Uhr 30 Min. wurde die Sitzung eröffnet.

Das Haus nahm heute in allen drei Lesungen ein Gesetz über die Regelung der Ehe an, wonach an Stelle des bisherigen Reichsrechts die Vollstreckung mit den Bestimmungen der Ueberwachung von Ein- und Ausfuhr versehen werden soll. Dagegen wurde in allen drei Lesungen angenommen ein Gesetz, wonach die Sozialgesetzgebung im Bereich der Heranziehung der Frau zum Schöffen in zweiter und dritter Lesung angenommen, ebenso ein Gesetz, nach dem die Verschlimmung für die Krankenversicherungsberechtigten vorzuziehen ist.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzesentwurfes über die Heranziehung der Frau zum Schöffen.

Herr Hoes (Soz.) stimmt dem Gesetz zu, da es immerhin schon einen Fortschritt bedeutet.

Herr Dr. Jahn (D. Vp.) erklärt für einen Teil seiner Freunde, die Vorlage abzulehnen. Die ganze Bewegung ist nicht dem Interesse der Rechtspflege, sondern politischen Momenten entsprungen.

Herr Dr. Dingeldey (Dem.) Die Ansicht meiner Freunde in dieser Frage ist bekannt. Er stellt glaube, daß die Heranziehung unter der Mitwirkung der Frau nicht leiden werde.

Der Reichsjustizminister: Wir wollen den Frauen das Recht zur Ablehnung geben, aber nur in beschränkter Form. Für mich steht das Gesetz nicht unter dem Gesichtspunkt des Frauenrechts, sondern unter dem des Schöffenrechts.

Herr Jahn spricht sich gegen einen Antrag der Reichsnationalen gegen Heranziehung der Regierungsvorlage aus, und wonach 12 mindestens 9 Gewählte Männer sein müßten und den Frauen das Ablehnungsrecht gegeben werden soll.

Der Antrag wird abgelehnt und ein Antrag angenommen, daß mindestens ein Viertel Männer sein müssen. — Dann wurde das Gesetz in zweiter und dritter Lesung mit großer Mehrheit angenommen.

Das Gesetz über Aufhebung des Schammweinsteuergesetzes und Unterbrechung des Schammweins unter die Einkommensteuer, aber mit 20 Prozent des Schammweins, wurde in erster und zweiter Lesung ein Antrag, wonach die Steuerbefreiung statt ärztlicher Behandlung eventuell bare Leistungen zu gestatten haben, in allen drei Lesungen angenommen, ebenso der vorläufige Handelsvertrag mit Jugoslawien in dritter Lesung.

Es folgt die Weiterberatung des Etats des Reiches.

Herr Abg. Dr. Frank (Soz.) verteidigt die im Volksempfinden bestehende Ansicht, daß die uneheliche Mutterschaft, selbst wenn die größere Schuld vielmals auf Seiten des Mannes liegt, einen Mangel bedeutet. Die vom Hauptauschuß beantragte Entschärfung, welche die uneheliche Mutterschaft in einem Grund und zur Entlassung einer Beamten bilden sollte, habe im Lande, besonders auch im Reichsverband der Soz. und Zetarenenvereine, gewaltige Erregung hervorgerufen. Die Berufsverbände hätten unbedingt geholt werden müssen. Das Reichsjustizministerium, daß diese Entschärfung gerade von einer Frau herkomme.

Herr Abg. Hüff (Soz.): Was nützt das Frauenstimmrecht, wenn der Frauenville im Parlament durch Frauen vorgewählt wird?

Herr Abg. Müller-Dittich (Soz.): Der Antrag bedeutet den ersten Schritt zur grundsätzlichen Gleichberechtigung der unehelichen und der verheirateten Mütter. Auch wir wollen der unehelichen Mütter menschlich helfen, die Annahme der Entschärfung könnte aber dazu führen, daß die weiblichen Beamten nach und nach völlig bedrängt werden. Ich frage die weiblichen Abgeordneten, die Mütter sind, ob sie ihre Tochter Mütter werden lassen möchten, ohne daß sie in der Ehe stehen. Wir ziehen ja, wenn nicht die Hand dazu, die Kamillis zu unterstützen. Wir sind nicht die Frauen (Soz.).

Herr Abg. Göttsche (Soz.): Die beiden Vorrednerinnen meinen allerdings nicht im weiblichen Leben zu stehen. Sie wollen die unehelichen Mütter verdammen und ihr Kind zum Stolz werden lassen. Was ist es anders, wenn eine

junge Frau, die 1914 verlobt war, als der Bräutigam ins Feld zog, und die erst nach Verlauf eines Jahres heiraten konnte, den Mann aber gleich darauf für das Vaterland im Felde verloren, wegen unnormalen Lebenswandels von der Seite der Beamten unannehmlich getrieben wird? Wir wollen keine unehelichen Kinder der Beamten haben. Gerade bei den Beamten ist die Ehe viel mehr als Grundlage vorhanden als bei den Weiblichen, wo nur gefragt wurde: Was bringt dir?

Herr Frau Dr. Bäumer (Dem.) begründet einen Antrag, daß sowohl die uneheliche Mutterschaft als die uneheliche Mutterschaft als Disziplinäre Strafe angesehen werden und das uneheliche Verhalten beider Teile unter die Verantwortung des Beamtengeleget fallen soll.

Herr Frau Metz (D. Vp.) befreit, daß es sich bei dieser ganzen Ausdrucksweise um eine Förderung oder Nachbesserung der Beamten handelt. Gerade bei den Beamten ist die Ehe viel mehr als Grundlage vorhanden als bei den Weiblichen, wo nur gefragt wurde: Was bringt dir?

Herr Frau Menge (D. Vp.) tritt für die Eingabe des Reichsverbandes der Soz. und Zetarenenvereine ein, die die Disziplinierung wegen unehelicher Mutterschaft von Fall zu Fall regeln will.

In der weiteren Debatte beteiligten sich noch die Abgeordneten Frau Reuhaus (Soz.), Frau Dr. Franke (D. Vp.) und Frau Göttsche (Soz.). Letztere betont, es handle sich hier um ein Recht, das sich nicht durch gesetzliche Gesetze ändern sollte, und gerade weil die Mutterschaft das Recht ist, deshalb dürfe keine Straffestattung der Mutterschaft eintreten.

Herr Frau Metz (D. Vp.) protestiert gegen die Art, wie von der Erhöhung des Bundes eine Straffestattung, die seit Jahrzehnten besteht, herabgesetzt wird. Wir lassen die Ehe nicht uneheliche Mutterschaft sein und in der Ehe, großer Mann (Soz.).

Herr Frau Hüff (Soz.): Was wir gesagt haben, ist viel mehr als Disziplinäre Strafe als das was wir von anderer Seite gehört haben. Wir fragen das Christentum praktisch hinaus, Sie leben es in der Ehe.

Der Reichsjustizminister: Die allgemeine Aussprache über die Ausdrucksweise.

Ein Antrag (Herrn Metz) zur Förderung der studentischen Wirtschaftsbetriebe 10 Millionen M. in den Etat einzustellen, wird von den Rednern abgelehnt, mit Ausnahme der bayerischen Mütter, besonders auch in der Ehe, großer Mann (Soz.).

Herr Frau Metz (D. Vp.) befreit, daß es sich bei dieser ganzen Ausdrucksweise um eine Förderung oder Nachbesserung der Beamten handelt. Gerade bei den Beamten ist die Ehe viel mehr als Grundlage vorhanden als bei den Weiblichen, wo nur gefragt wurde: Was bringt dir?

Herr Frau Metz (D. Vp.) befreit, daß es sich bei dieser ganzen Ausdrucksweise um eine Förderung oder Nachbesserung der Beamten handelt. Gerade bei den Beamten ist die Ehe viel mehr als Grundlage vorhanden als bei den Weiblichen, wo nur gefragt wurde: Was bringt dir?

Herr Frau Metz (D. Vp.) befreit, daß es sich bei dieser ganzen Ausdrucksweise um eine Förderung oder Nachbesserung der Beamten handelt. Gerade bei den Beamten ist die Ehe viel mehr als Grundlage vorhanden als bei den Weiblichen, wo nur gefragt wurde: Was bringt dir?

Herr Frau Metz (D. Vp.) befreit, daß es sich bei dieser ganzen Ausdrucksweise um eine Förderung oder Nachbesserung der Beamten handelt. Gerade bei den Beamten ist die Ehe viel mehr als Grundlage vorhanden als bei den Weiblichen, wo nur gefragt wurde: Was bringt dir?

Herr Frau Metz (D. Vp.) befreit, daß es sich bei dieser ganzen Ausdrucksweise um eine Förderung oder Nachbesserung der Beamten handelt. Gerade bei den Beamten ist die Ehe viel mehr als Grundlage vorhanden als bei den Weiblichen, wo nur gefragt wurde: Was bringt dir?

Herr Frau Metz (D. Vp.) befreit, daß es sich bei dieser ganzen Ausdrucksweise um eine Förderung oder Nachbesserung der Beamten handelt. Gerade bei den Beamten ist die Ehe viel mehr als Grundlage vorhanden als bei den Weiblichen, wo nur gefragt wurde: Was bringt dir?

Herr Frau Metz (D. Vp.) befreit, daß es sich bei dieser ganzen Ausdrucksweise um eine Förderung oder Nachbesserung der Beamten handelt. Gerade bei den Beamten ist die Ehe viel mehr als Grundlage vorhanden als bei den Weiblichen, wo nur gefragt wurde: Was bringt dir?

schung freiden die, die in fünf Beteiligungen in einer Stelle ...
Dr. Max (D. Sp.) mehrere Entwürfe auf Berücksichtigung des ...
Dr. L. (D. Sp.) fordert Förderung von Kunst und ...
Dr. H. (D. Sp.) verlangt Erhöhung der ...
Dr. H. (D. Sp.) verlangt Erhöhung der ...

Preußischer Landtag

Am 12 Uhr 30 Minuten wird die Sitzung eröffnet.
Das Haus beginnt die zweite und dritte Beratung des Gesetz-
entwurfes über die Änderung des § 101 des allgemeinen Ver-
trages für den Staat Preußen. Nach der in der Hauptsache-
beratung unverändert gebliebenen Fassung soll die Zahl der ...
Nach kurzen Ausführungen der Abg. Dr. Waldhausen ...
Es folgt die zweite Beratung des Gesetzesentwurfes über die ...
Nach kurzen Ausführungen der Abg. Dr. Waldhausen ...
Es folgt die zweite Beratung des Gesetzesentwurfes über die ...

über Abkündigung mit 181 gegen 129 Stimmen abgelehnt. Da-
gegen haben auch die Deutschnationalen gestimmt. Ein kom-
munistischer Antrag, der die Übertragung der landwirtschaftlichen ...
Der Antrag wird mit 171 gegen 131 Stimmen abgelehnt. Ein sozialdemokratischer Antrag ...
Darüber verhandelt das Haus nach 6 Uhr auf Freitag 12 Uhr.
Abkündigung zum Schlußsatz, Weiterberatung des ...

Das Elend deutscher Kinder

Der Verband deutscher Arbeitervereine (Schulkinderschutz) stellt ...
Berlin, 6. April.
Der Verband deutscher Arbeitervereine (Schulkinderschutz) stellt ...
Berlin, 6. April.
Der Verband deutscher Arbeitervereine (Schulkinderschutz) stellt ...

Noch keine Antwort auf die Reparationsnote

Die deutsche Antwort auf die Note der Reparationskommission ...
Berlin, 6. April.

Dorkonferenz der neutralen Staaten

Die Dorkonferenz der neutralen Staaten in London ...
Berlin, 6. April.

Die Not der Heilungen

Von sämtlichen Parteien des Reichstags mit Ausnahme der ...
Berlin, 6. April.

Eine Stadtkasse gefändelt!

Die in April d. J. mit einer Gesamtschuld von ...
Berlin, 6. April.

Dorläufiger Reichswirtschaftsrat

Der Ausschuss für Stützungs- und Aufbaumaßnahmen legt ...
Berlin, 6. April.

Im Lande der Verheißung

Ein deutscher Kolonial-Roman
57) Freida Frein von Bülow.
Am Abend des nächsten Tages kam Fräulein von Etwille, die mehrere ...
Sie waren ganz vertraut miteinander geworden.
Moleen lag bereits zu Bett. Sie hatte es sehr früh ...
Sie sah der Französin mit großen ersten Augen ...
"Wer?"
"Strome und seine Offiziere."
"Dah Herr Strome fort ist, ist gut; und zwar in erster ...
Fräulein von Etwille lehnte sich in ihren Stuhl zurück, ...
Moleen beobachtete sie scharf. Sie wagte nicht, in sie zu ...
Endlich sah Fräulein von Etwille den Blick und sagte: ...
"O!" sagte Moleen leise; "was lag man denn?"
"Wohu hinstimmen Moleen wiederholte? Genug; er ist ...
Moleen schaltete die wachsenden Stühle auf der rechten ...
"Malheureuse enfant!" murmelte die Französin ...
"Von Ihnen Liebe, habe ich geglaubt, Sie würden mich ...

Josephine seufzte und schwin.
"Ich habe von Anfang an" fuhr Moleen fort, "eine ...
"Sie brach erlösend ab.
"Weil?"
"Nun eben — weil Sie zu lieben verstehen."
"A!"
"Sagen Sie nicht böse! Gätte ich das nicht sagen ...
"Moleen hatte sich der Französin zugewandt. Ganz ...
"Sie werden gleich wieder hierher haben," warnte Fräulein ...
"Rein!" rief Moleen. "Nicht mich ich Frauen alles ...
"Und sie erzählte in heftigen, sich überhebenden Worten, ...
"O, wie hab' ich gewünscht, ein Mann zu sein!" rief ...
"Wie deutsch ist das!" meinte Fräulein von Etwille ...
"Aber ich war eine Frau, unglücklicherweise, und als ...
"Ja, finden Sie, daß es ein Unrecht war?"

Zahlige Vollvertreter. Die sozialdemokratische ...
Berlin, 6. April.

"Ca depend. — Geiraten werden aus manderlei Grün-
den gemacht, warum nicht aus diesem? Es braucht kein Un-
recht zu sein.
"Glauben Sie nicht, daß ich meinen Mann nicht lieb ...
"Geben Sie Herrn von Dietlas die Wahrheit gesagt, ...
"Sie hab' ihm keine Unwahrheit gesagt. Ich hab' ihm ...
"Moleen errödete unmutig. "Dann sage ich: Es ist ...
"Was kann ich dafür? Ich verheiratet nicht, ich zu ...
"Ich selbst täuschen Sie! Dene Zweifel verbergen Sie ...
"Wie kann ich anders? Soll ich ihm sagen: "Ach liebe ...
"Wenn er nun wiederkommt, und der Moleen dringt ...
"Moleen errödete unmutig. "Dann sage ich: Es ist ...
"Wie kann ich anders? Soll ich ihm sagen: "Ach liebe ...
"Wenn er nun wiederkommt, und der Moleen dringt ...

zu haben. Das gleiche gilt für Meilen und Fuher, wobei namentlich in letzterem ziemlich billige Ware vorliegt. Auch die Devisenpreise befinden sich dem allgemeinen Preisniedrigkeitsstand im Hochgrad und im Wandel mit Futterstoffen und Gütern für den Export findet hier Juridical ebenfalls das fernsteigende Moment.

Berliner Produktenmarktpreise.

Anteilige Notierungen für 1 Zentner ab Station
 Weizen, märk. 830-840, matt. — fest.
 Roggen, märk. 820-830, pomm. — fest.
 Winterweizen — Sommerweizen 700-730, matter.
 Hafer, märk. 611-635, matt.
 Mais, La. Plata —, ohne Prov.-Ang. April 580-512 ab Hamburg, matt.
 Weizenmehl 2000-2100, feinstes höher, Roggenmehl 1800-1850, ruhig 60 Z.
 Weizenkleie 400, Roggenkleie 460-465, matt.
 Raps, 1000-1110, still, Leinsaat.
 Viehfutterstoffe
 Vorkornbrot 690-670 Lupinen, blaue 600-630
 Kleine Speiseerbsen 500-600 Lupinen, gelbe 830-850
 Futtererbsen 380-500 Serradella, neue 1400-1450
 Pelzenkorn — Leinkuchen 517-545
 Ackerbohnen — Leinkuchen 810-842
 Wicken — Trockenschnitzel pr. 425-430
 Zuckerschnitzel 455-525, Torfmehl pr. 110-118
Nichtanteilige Rohwaren-Notierungen Großhandelspreise.
 Weizen- und Roggenstroh 400-420 pr. 100-160.
 Haferstroh 400-420 pr. 110, Stroh selbsteind. —
 Langstroh selbsteind. —
 Wiesenschnitzel, gut, gesund und trocken, 200-225 gesund und trocken (Nachmahls) 175-190, Kleien —

Devisen-Notierungen

	Geld	Brief
Amald.-Rottl.	11735,30	11764,70
Buenos Aires	1084,71	1090,29
Bulgarien	1000,00	1000,00
Brüss.-Antwerp	291,70	292,30
Christiansburg	663,90	665,10
Kopenhagen	6566,73	6568,27
London	800,00	800,00
Helsinki-Finn	581,25	582,75
Italien	1617,93	1622,07
London	1363,29	1367,71

Berlin, 6. April

	Geld	Brief
New-York	310,61	311,80
Paris	2306,45	2333,55
Bulgarien	—	—
Spanien	—	—
Oesterr.-abgest.	4,05 1/2	4,06 1/2
Prag	288,20	294,75
Budapest	300,00	305,00
Poln. Mark	—	—
Japan (1 Yen)	147,17	147,87
Kioto (Jan. 100)	41,99	41,51

Leipziger Notierungen

	heute	gestern
Chemn. Bankv.	12	3000
Leipziger Hyp.	—	—
Bank	8	165
Thür. Gas	18	720
Crowl. Papier	15	1315
Adler's. Gas	—	—
Grotl. Zucker	23	1012
Portland-Zement	25	900
Hörbis-Schmelze	—	—
Kurbis-Öl	10	—
Zucker	10	—
Leinz. Kamm.	20	1890
carneimelir	10	700
Leipz. Malz	100	700
Manfeld. Kuxe	100	2000

Berlin, 6. April

	heute	gestern
Ölrentz. Kuxe	90	8000
Philz. Brk. A.G.	90	1140
St. A. Lit. B.	1050	—
Röschelbr. C.	2100	—
do. Vorz.-Akt.	6	135
Rositz. Zucker	35	1110
Rudolfsburger	12	950
Zement	20	950
Sachsenwerk	12	950
Sonderm.-Fabr.	15	200
Stoll & Co.	18	700
Zimmerm. Halle	15	280
Zimmerm. Chemn.	12	582

Berliner Metallnotierungen.

	Preis für 100 kg in Mark.
Raffinade-Kupfer 90-90,5%	800
Orig.-Hütt.-Weichblei 3000/3100	3000
Orig.-Hütt.-Zinn	1300
im freien Verkehr 5775/5825	5775
Remetler-Platt-Zinn 2900/2850	2900
Orig.-Hütt.-Aluminium 385-390	385
in geklebten Blöcken	13300
Orig.-Hütt.-Aluminium in Verkaufsdraht	13500

Banhaus Schweinsberg & Schröder

Halle 5, Magdeburger Str. 2
 Beforgt aufs beste Geschäfte jeder Art des
 Edelmetall- und Goldmarkts
 Fernsprecher 1032/1033
 Drahttelefon 2 Banndorf

Berliner Börse vom 6. April 1922.

heute		gestern		heute		gestern		heute		gestern		heute		gestern	
Festverzinsl. Wertpapiere		Ausl. Eisen-Aktien		Industriekurs		heute		gestern		heute		gestern		heute	
R. Sch. III	90	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
IV	90	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
V	90	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
VI	90	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
VII	90	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
VIII	90	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
IX	90	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
X	90	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
XI	90	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
XII	90	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
XIII	90	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
XIV	90	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
XV	90	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
XVI	90	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
XVII	90	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
XVIII	90	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
XIX	90	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
XX	90	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

